

4 Sicherheit am Amateur-Arbeitsplatz

Durch nichts unterscheiden sich Amateur und Profi am Arbeitsplatz so sehr wie durch die Unsicherheit und Fahrigkeit des ersteren.

Wenngleich man einem eingefleischten Heimwerker keine lange Rede zum Thema Sicherheit am Arbeitsplatz zumuten möchte, so kann dieses Buch, das sich ja an Heimwerker und Bastler wendet und sie gewissermaßen zur Nachahmung auffordert, nicht ganz ohne ein mahnendes Wort zu diesem Thema auskommen; der Anteil an Verletzungen im heimischen Bereich ist relativ hoch. Möchte man ein solches Projekt ohne professionelle Hilfe durchführen, so muss man sich darüber im klaren sein, dass eine ganze Reihe nicht ungefährlicher Arbeiten auszuführen sind, die auch für einen gelernten Handwerker Neuland bedeuten.

Wenn man als Heimwerker jemanden bezeichnen darf, der sich in aller Ruhe während seiner Freizeit mit der Durchführung einer mehr oder weniger komplizierten Arbeit befasst, folglich neben einer gewissen Versiertheit auch Muße für seine Tätigkeit mitbringt, so handelt es sich bei dem hier beschriebenen Projekt doch um eine mühevollen Aufgabe, die über Monate hinweg nicht nur den ganzen Mann fordert, sondern ihm auch alle möglichen handwerklichen Talente herkömmlicher Art abverlangt.

Aber genau darin liegt die Crux: Wenn die Inangriffnahme ungewohnter Arbeiten nicht den versprochenen oder erhofften Fortschritt macht, gerät insbesondere ein Amateur schnell in Panik; er gibt schnell den dreimal vorgebeteten Vorsatz auf, dass doch der Weg das Ziel sei, er also die Freude an der Arbeit als solche genießen will; er beginnt zu *hudeln*, wie es im badischen heißt, zu hasten also.

Er nimmt sich dann nicht mehr die Zeit, das Werkzeug ordentlich beiseite zu legen, die Nägel aus den Brettern zu ziehen, dieselben ordentlich beiseite zu räumen. Das Ergebnis ist: er fällt darüber, verhaspelt sich, wird immer ärgerlicher.

Eine Spirale der Gefährdung beginnt.

Ein abgesägtes und herunterfallendes Stück Holz, das in seiner Böswilligkeit einen Zeh trifft, muss nicht erwähnt werden; sehr wohl aber die dabei mögliche Fehlreaktion mit einer z. B. noch laufenden Säge in der Hand.

Es soll hier die Bitte an den Heimwerker gewagt werden: das Werkzeug eine Weile aus der Hand zu legen, wenn er die folgenden drei Haupt-Probleme nicht mehr bewusst kontrolliert:

- Wo fängst du dich, falls du stolperst,
- wohin gelangt deine Hand, falls sie abrutscht,
- wohin droht das Beil, die Pickhacke, der Vorschlaghammer oder der Keil zu *fliegen*, wenn das Werkzeug den angepeilten Punkt nicht trifft?

Solange nur die Lachmuskeln der Familie gefordert sind, ist das schön und gut. Wir haben es aber mit der Handhabung enorm starker Maschinen zu tun, die eigentlich nicht in die Hände von blutigen Amateuren gehören, da ihre Handhabung nicht nur eine hohe Konzentration sondern auch eine gewisse Geschicklichkeit sowie ein Mindestmaß an Kraft verlangt, z. B. im Falle von Hand-Kreissägen, Kettensägen, schwere Bohrmaschinen u.a..

Ein kleiner *Führerschein* für diese Geräte, sprich der Erwerb einer Handhabungsbefähigung beim Kauf, wäre meines Erachtens eine sinnvolle Einrichtung. Diese Geräte aber werden über den Ladentisch geschoben wie ein Eis am Stiel, möglichst im Discounthandel erworben, wo nicht

einmal Fragen zur Funktion, geschweige denn zur Handhabung, beantwortet werden können.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass die meisten der mir bekannten Maschinen mit nur einer Hand bedient werden können; manche Maschinen starten schon unbeabsichtigt, da bei der Verwendung schwerer Handschuhe die zu lösende Sperre nicht immer unter Kontrolle ist.

Wenngleich bei den in unserem Fall auszuführenden Arbeiten nicht unbedingt ein Helm benötigt wird, so wird doch das Tragen von Sicherheitskleidung und -zubehör dringend angeraten. Welcher Mann macht schon gern die Augen zu, wenn es zur Sache geht; wer denkt immer an seinen vorgestellten Fuß, wenn das abgeschnittene Brett hinunterfällt? Daher bitte:

- Schutzhandschuhe bei allen Arbeiten,
- Brille beim Schneiden, Schleifen, Sägen, Meißeln u.ä.
- Sicherheits-Schuhe bei allen Arbeiten und
- eng anliegende feste Kleidung verwenden.

Augen, Finger, Zehen und Blut sind ein kostbares und unersätzlich Gut! Der Erste Hilfe-Kurs sollte absolviert sein, der Verbandskasten in greifbarer Nähe stehen, bei Arbeiten außerhalb der Rufweite von Personen auch ein Telefon mit gespeichertem Notruf.

Zugegeben, diese Dinge sind wenig beliebt, auch auf der Baustelle, was verständlich ist:

Die moderne Sicherheitskleidung entspricht zwar den strengen Anforderungen der zuständigen Sachverständigen, aber mit Komfort oder gar Attraktivität hat das alles nichts zu tun.

Da sausen die jungen Leute mit Tempo 100 die Hänge hinunter in Skistiefeln, leicht wie Pantoffel, und unsere Arbeiter stolpern mit ihren ungeschlachten Schuhen über die Baustelle wie Budd Spencer in Stöckelschuhen; Schutzbrillen fallen entweder von der Nase oder beschlagen.

Abschließend noch eine Anmerkung zur Verwendung von Brenn-Alkohol z.B. als Zündhilfe für das Anmachholz für die, die sich trotz gegenteiliger Empfehlung nicht davon abhalten lassen. Vehement abgeraten wird, mit dieser Flüssigkeit den Backboden zu benetzen, der aufgrund einer punktuellen Überhitzung durch Eindringen von Brennflüssigkeit in die Spalten der Bodenplatten Schaden nehmen könnte.

Im Prinzip ist nichts gegen eine Brennhilfe zu sagen, wäre da nicht die Gefahr des unsachgemäßen Umgangs mit dem Brennmaterial und die der Nachahmung durch Kinder. Schließlich gibt es da noch die fatale Ahnung, dass dabei nichts passieren muss. Und in der Tat bilden sich zündfähige Gemische nur in einem sehr engen Bereich des Luft/Brennstoff-Verhältnisses !

Die Gefahr liegt oft in der Unachtsamkeit oder darin, dass im Augenblick des Geschehens die Fantasie nicht ausreicht, sich vorzustellen, was passiert, wenn ein Funke an die offene Mündung eines Behältnisses gelangt.

Während sich eine offen daliegenden Brennflüssigkeit nahezu harmlos anzünden lässt (getränkte kalte Holzkohle oder etwas Sand in einer Schale), kann es im Fall eines offenen Behältnisses zum explosionsartigen Herausschießen der Brennflüssigkeit und dann noch zur Zündung des sich außerhalb rasch bildenden Brenngasgemisches kommen - zu vergleichen mit einem Flammenwerfer. Auch ein Bersten des Behältnisses mit fürchterlichen Folgen kann nicht ausgeschlossen werden.

Bitte - Seien Sie weise!